

BAS-Literaturreferat Glücksspiel (16.10.2019)

Unterscheidet sich die Motivation beim Glücksspiel zwischen Geschlechtern und favorisierten Glücksspielarten?

Hintergrund

Menschen spielen aus emotionalen, sozialen und monetären Gründen. Bisherige Studien lassen Unterschiede bezüglich der Glücksspielmotivation zwischen Männern und Frauen vermuten, aber auch zwischen Spielsucht gefährdeten und nicht gefährdeten Spielerinnen und Spielern. Bei den Glücksspielarten scheinen verschiedene Beweggründe unterschiedlich stark die Spielmotivation auszumachen.

Auf Grundlage dessen war das erste Ziel dieser Studie Unterschiede in der Spielmotivation bei Männern und Frauen zu untersuchen, während der Gefährdungsstatus zur Spielsucht mit einbezogen wurde. Als zweites wurde unter Berücksichtigung des Gefährdungsstatus verglichen, ob sich die Spielmotivation für verschiedene Glücksspielarten unterscheidet.

Methoden

Zufällig wurden 4945 Erwachsene in Australien für die „Gambling Prevalence and Wellbeing Survey“ telefonisch interviewt. 1207 Teilnehmende vervollständigten den „Gambling Outcomes Expectancies Scale“, der Glücksspielmotivation erfasst. Davon wurden 407 Personen durch ihr Ergebnis beim „Problem Gambling Severity Index“ als gefährdete und 800 Personen als ungefährdete Spielerinnen und Spieler identifiziert. Neben der Erfassung von Spielmotivation und Gefährdung wurde gefragt, wie oft die Teilnehmenden welche Glücksspielart in Anspruch nehmen.

Ergebnisse

Gefährdete Spielerinnen und Spieler wiesen im Vergleich zu ungefährdeten mehr emotionale Gründe (z.B. Laune heben) fürs Spielen auf. „Aufregung“ (z.B. Erleben von Freude), „Flucht“ (z.B. Ablenkung von negativen Emotionen) und „Geld“ gingen bei Männern und Frauen mit einem höheren Gefährdungsindex einher. Wurden gefährdete/ nicht gefährdete Personen jeweils mit ihrer konträren gleichgeschlechtlichen Gruppe verglichen, waren nur bei gefährdeten Frauen selbstwertverstärkende („Ego“) und „soziale Motive“ zum Spielen stärker ausgeprägt als bei nicht gefährdeten Frauen. Wurden Geschlecht und andere Motive kontrolliert, zeigte sich lediglich bei Flucht ein signifikanter Unterschied zwischen gefährdeten und nicht gefährdeten Glücksspielerinnen und Glücksspielern. Bei ungefährdeten Spielerinnen und Spielern sind die sozialen Motive am höchsten bewertet, wobei alle 5 untersuchten Motive bei gefährdeten Spielerinnen und Spielern stärker ausgeprägt sind.

Automaten- und Casinospiele, Pferderennen und Sportwetten waren stärker mit einem höheren Gefährdungsindex assoziiert als Lotteriespiele. Bei Pferderennen und Sportwetten motivierte Aufregung, aber nicht Flucht stärker zum Spielen als bei Lotteriespielen. Casinospiele und -spieler bewerteten soziale Motive am stärksten, wobei Aufregung und Flucht ebenfalls stärker ausgeprägt waren als bei Lotteriespielerinnen und -spielern. Für die monetäre Motivation wurde kein Unterschied zwischen den verschiedenen Glücksspielarten entdeckt.



**Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen**

**BAS Unternehmungsgesellschaft
(haftungsbeschränkt)**

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Registergericht München:
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dipl.-Psych. Melanie Arnold

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE44 7002 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33MUE

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen BAS
Unternehmungsgesellschaft
(haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:

Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de

BAS-Literaturreferat Glücksspiel (16.10.2019)

Diskussion

Die Motive zum Glücksspiel scheinen bei gefährdeten und nicht gefährdeten Spielerinnen und Spielern unterschiedlich stark ausgeprägt zu sein. Emotionale Gründe nehmen offenbar bei gefährdeten Spielerinnen und Spielern unabhängig vom Geschlecht einen höheren Stellenwert ein. Dass es keinen signifikanten Unterschied zwischen gefährdeten/ nicht gefährdeten Männern und Frauen gab, ließe vermuten, dass sie die sozialen und selbstwerterhöhenden Vorteile vom Glücksspiel ähnlich wahrnehmen. Glücksspiele zu spielen, um zu fliehen, also z.B. negativen Zuständen zu entkommen, mag den Ergebnissen nach bei Pferderennen und Sportwetten nicht so relevant sein wie bei den anderen Glücksspielarten. Die nicht monetären Motivationsgründe zum Spielen scheinen also nicht nur mit der Gefährdungstufe der Spielerin bzw. des Spielers zusammenzuhängen, sondern auch mit der ausgewählten Glücksspielart.

Bedeutung für die Praxis

Bei der Entwicklung von Präventionsprogrammen zu pathologischem Glücksspiel sollte die Spielmotivation Flucht (durchs Glücksspiel negativen Emotionen zu entkommen) beachtet werden. In Initiativen, die ihren Fokus auf Pferdewetten und Sportwetten haben, könnte es hilfreich sein insbesondere das Streben nach Aufregung in der Behandlung von Spielsucht mit zu berücksichtigen.

Flack M., Stevens M. (2018): Gambling motivation: comparisons across gender and preferred activity. *International Gambling Studies*. doi: 10.1080/14459795.2018.1505936

Das Literaturreferat wurde erstellt von Sonja Schröder. Die hier vorgestellten Texte Dritter geben die Meinungen der vorgestellten Autorinnen und Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern wieder.



**Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen**

**BAS Unternehmersgesellschaft
(haftungsbeschränkt)**

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Registergericht München:
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dipl.-Psych. Melanie Arnold

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE44 7002 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33MUE

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

**Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern**



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen BAS
Unternehmersgesellschaft
(haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:

Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de